

ZEITZEICHEN

SCHLIESSUNG

In Deutschland fallen jährlich rund 300 Bibliotheken den Sparmaßnahmen in den Kommunen zum Opfer. Anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Bibliotheksverbandes in Hamburg sagte dessen Vorsitzender Georg Ruppelt, der Grund liege vor allem darin, daß Kulturaufgaben nicht zu den Pflichtaufgaben der Kommunen gehörten. Deshalb werde meist zuerst an den Bibliotheken gespart. Im vergangenen Jahr habe es noch 12.442 öffentliche Bibliotheken gegeben. Die Nachfrage sei jedoch groß, hieß es. Die Büchereien zählten fast zehn Millionen registrierte Benutzer, das seien mehr als zwölf Prozent der Bevölkerung. Dazu kämen noch rund drei Millionen Benutzer wissenschaftlicher Bibliotheken. Erstaunlich sei auch die Anzahl der jungen Besucher - drei Viertel aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland frequentierten Bibliotheken.

GRÜNDUNG

Das Göttinger Institut für den Wissenschaftlichen Film und die chinesische Universität Yunnan haben ein Institut für Visuelle Anthropologie gegründet. Das neue Institut hat seinen Sitz in der chinesischen Stadt. Es soll Studenten die Ausbildung in Filmproduktion, Regie, digitaler Kamera, Schnitt- und Vertontechnik ermöglichen. Das von der Volkswagenstiftung mit rund einer Million Mark finanzierte deutsch-chinesische Gemeinschaftsprojekt ist zunächst bis zum Jahr 2000 angelegt.

EUROPA IN BILDERN

Auch Karikatur und Satire spielten bei der Revolution von 1848, also vor 150 Jahren, eine Rolle. 450 Bilder, Drucke und Radierungen bietet die Ausstellung "1848: Das Europa der Bilder", die noch bis zum 10. Januar im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu sehen ist. Herzstück der Schau ist das fünf Meter hohe Gemälde "Germania" von Philipp Veit, das die Parlamentarier in der Paulskirche an das Ziel der nationalen Einheit Deutschlands erinnern sollte. Die Bilder der Revolution sollen erstmals in einen europäischen Zusammenhang gestellt werden. Bisher sind die Dokumente immer im nationalen und regionalen Kontext gesehen worden. Der erste Teil der Ausstellung beschäftigt sich daher mit dem zunehmenden Austausch der politischen Grafiken europäischer Zeitungen und Zeitschriften untereinander.

OPPOSITIONELLE KUNSTSZENE

Über die oppositionelle serbische Kunstszene informiert eine Berliner Ausstellung, die in der Galerie des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) zu sehen ist. Die Ausstellung spürt der Frage nach, welche ästhetischen Positionen in Reaktion gegen den autoritär-nationalistischen Staat formuliert werden. Auch soll gezeigt werden, welche künstlerischen Tendenzen sich aus der Situation der Einschränkungen durch die UN-Sanktionen entwickelt haben. Die Schau "Focus Belgrad - Fragmente serbischer Kunst und Kultur" ist bis zum 22. November zu sehen.

BILDER

DER BLAUE REITER

Die Expressionisten der Künstlergruppe "Der Blaue Reiter" sind nach fast neun Jahrzehnten erstmals wieder gemeinsam in Berlin - vertreten durch ihre Werke. Für die Ausstellung "Der Blaue Reiter und seine Künstler" kamen 135 teils hochkarätige Leihgaben aus der ganzen Welt ins Berliner Brücke-Museum, darunter aus den USA, Israel, Rußland, Frankreich, Spanien, Großbritannien und Deutschland. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten von Wassily Kandinsky und Franz Marc, die als Gründer der eher losen Vereinigung gelten und um die sich unter anderem August Macke, Paul Klee, Alexej Jawlensky, Heinrich Campendonk, Gabriele Münter, Marianne Werefkin und Jean-Bloë Niestle scharten. Die Ausstellung bleibt bis 3. Januar 1999 geöffnet. Sie geht anschließend vom 16. Januar bis 28. März 1999 in die Kunsthalle Tübingen.

POP-ART

Mit seinen Coca-Cola-Flaschen, Campbell-Suppendosen und Porträts von Jackie Kennedy, Elvis Presley oder Marilyn Monroe ist er weltberühmt geworden. Wie facettenreich das Werk des amerikanischen Pop Art-Künstlers Andy Warhol (1928-1987) ist, zeigt bis zum 11. Januar 1999 die Ausstellung "Andy Warhol: A Factory" im Kunstmuseum Wolfsburg. Erstmals in Deutschland sind rund 800 Exponate zu sehen, die in Kooperation mit dem Solomon R. Guggenheim Museum in New York zusammengestellt wurden. Von Wolfsburg aus geht die Schau nach Wien, Brüssel, Bilbao und Porto, bevor sie abschließend im Herbst 2000 in New York präsentiert wird.

RETROSPEKTIVE

Seit Anfang Oktober wird eine große Retrospektive des Werks von Gustave Moreau im Pariser Grand Palais gezeigt. Auch 100 Jahre nach seinem Tod vermag das phantastische Werk des französischen Malers Gustave Moreau (1826- 1898), dessen Bilder von Göttern, Monstern und Chimären bevölkert sind, noch immer zu faszinieren. Die ekstatischen Visionen des bedeutenden Koloristen und Wegbereiters der Moderne forderten schon zu seinen Lebzeiten größte Bewunderung oder ebensolche Ablehnung heraus. Die Jubiläums-Retrospektive bietet über 150 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen.

BÜCHER

BAROCKDICHTER

Zur Würdigung des Barockdichters Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen ist in der mittelbadischen Stadt Renchen ein Simplicissimus-Haus eröffnet worden. Grimmelshausen (1620-1676) veröffentlichte 1668 unter dem Eindruck des 30jährigen Krieges den ersten großen deutschen Roman mit dem Titel "Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch". Die Stätte will die Besucher vor allem mit dem Werk des Schriftstellers bekannt machen. In einer Sonderschau sind vielfältige und einmalige Grafiken und Zeichnungen von etwa 100 Künstlern des 20. Jahrhunderts zu sehen, die Grimmelshausens Schilderungen und Figuren in Bilder umgesetzt haben.

BÜHNE

EIN POLITISCHES MÄRCHEN

Das "Royal National Theatre" in London hat Salman Rushdies politisches Märchen "Harun und das Meer der Geschichten" (1990) erstmals auf die Bühne gebracht. Für den 51jährigen Rushdie, der bei der Premiere anwesend war, gab es starken Applaus. Das Märchen war sein erstes literarisches Werk nach der iranischen Todesdrohung (Fatwa) und eine Parabel auf seine damalige Situation. Trotz der kürzlichen Distanzierung der iranischen Regierung von dem Mordaufruf fundamentalistischer Muslime hatte das Theater strenge Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

IN MEMORIAM

ROLAN BYKOW

Der russische Schauspieler und Regisseur Rolan Bykow ist in Moskau im Alter von 69 Jahren gestorben. Er war seit den fünfziger Jahren durch seine exzentrischen und tragikomischen Rollen in sowjetischen Filmen bekannt geworden. Unter anderem spielte er in dem Film "Andrej Rubljow" des Regisseurs Andrej Tarkowskij. Seit den sechziger Jahren arbeitete Bykow auch als Regisseur von Kinderfilmen.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 56/57 1998,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>